

Achtet genau auf die Luftwarngesetze!

Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, genau auf die Unterschiede zwischen den Signalen „Öffentliche Luftwarnung“, „Fliegeralarm“, „Kontenwarnung“ und „Entwarnung“ zu achten.

Sirenegeheul bedeutet:

- 1. Öffentliche Luftwarnung: dreimal hoher Dauerton;
2. Fliegeralarm: langanhaltender Heulton;
3. Kontenwarnung: dreimal hoher Dauerton (wie öffentliche Luftwarnung) nach Fliegeralarm;
4. Entwarnung: langanhaltender hoher Dauerton.

Pulsnitz und Umgebung

24. Januar

1712: König Friedrich II., der Große, in Berlin geb. — 1776: Der Dichter E. L. A. Hoffmann in Königsberg geb. — 1807: Schleswig-Holstein wird preussisch. — 1888: Der Flugzeugbauer Ernst Heinkel in Grumbach (Württemberg) geb. — 1915: Deutsch-englisches Schlachtflugzeuggefecht auf der Doggerbank in der Nordsee. — 1932: Der Hitlerjunge Herbert Norius von Kommunisten ermordet. — 1942: Erster großer Erfolg deutscher U-Boote in nordamerikanischen Gewässern: 18 feindliche Transporter versenkt.
Sonne: A. 7.55, U. 16.30 Uhr; Mond: A. 8.47, U. 15.12 Uhr.
Verdunklungszeit: Von heute 17.41 Uhr bis morgen 7.23 Uhr

Führerschulung in Ramenz

Am geigenen Sonntag fand in Ramenz im HS-Heim eine Schulung der HS-Führer des Bannes statt, die von Oberbannführer Schlotz geleitet wurde. Am Vormittag sprach Hg. Rüh, Pulsnitz über die deutsche Geschichte, Lehrtätigkeit und anschaulich behandelte Hg. Rüh die Geschehnisse aus der germanischen Frühgeschichte und jener Zeit der Kämpfe gegen die Römer, von der Zeit, da die Germanen in der Geschichte faun genannt wurden bis zu ihrem Eintritt in das Geschick Europas.

Nach einer Unterweisung in der Waffenkunde sprach Oberstabsführer Schröder. Er führte etwa aus, daß Geschichte nur von Menschen gemacht werde, die eine Festigung durch Leistungssteigerung erfahren. Die Hitlerjugend hat sich zur Aufgabe gemacht, die Leistungssteigerung zu unterstützen. Dann ging Oberstabsführer Schröder auf die vielen wertvollen Einrichtungen zur Steigerung des Wissens und Könnens, die nationalpolitischen Erziehungsanstalten ein und erklärte ihre Bedeutung.

Am Nachmittag gab zunächst Oberbannführer Schlotz einen politischen Bericht. Er sprach von den Fronten, von der Heimat und von dem, was wir in den kommenden Monaten zu erwarten hätten. Er sprach von den Aufgaben der HS-Führer. Dann folgte eine Dienstbesprechung, in der auch der Einsatz der Hitlerjugend bei einem möglichen Luftangriff besprochen wurde. Ferner nahm er nochmals zu dem Reichsberufswettkampf Stellung.

Die Schulung wurde abgeschlossen durch einen fesselnden Vortrag des Geff. Hauptführers Schrödt, Pulsnitz, der in seinem aufreißenden Vortrag die Begriffe Erkenntnis, Erleben und Befähigung darstellte und mit einem fesselnden Appell zur innerlichen und äußeren Haltung und zur Leistung der Hitlerjugend schloß.

Abfahrtsveranstaltung des Landesrinderzuchtverbandes Sachsen verkehren. Die für den 28. 1. angesetzte Bullenabfahrtsveranstaltung des Landesrinderzuchtverbandes Sachsen, Abt. A (Schwarzweißes Tiefenland) muß ausfallen. Die für diesen Tag geplanten Bullenförderungen finden am 24. 1. in Oschatz, am 26. 1. in Großenhain und am 27. 1. in Eßbau statt.

Über 600 000 Frauen im Luftschutz. Mehr als 600 000 Frauen sind in Deutschland im Luftschutz tätig und haben bei den Angriffen auf die Zivilbevölkerung ihre festumrissenen Aufgaben. In allen betroffenen Städten haben gerade die Frauen sich als außerordentlich umsichtig und kaltblütig gezeigt und manches Menschenleben retten können.

Großjährablauf. Beginn des Kriegserbfswettkampfes im Rödertal. Am Mittwochabend trat der Wettkampfausschuß mit den Bewerbern zu einer Besprechung über die Durchführung der praktischen Arbeit zusammen. Der Ortsbeauftragte Hg. Barnatt stellte seine Ausführungen unter den Richtlinien: Alles zu tun, um den Kriegserbfswettkampf zu einem Erlebnis für unsere Jugend zu gestalten.

Peter findet seine Heimat

Roman von Hans Wilhelm Schrödt

Übersetz-Rechtschreibung: Deutscher Roman-Verlag vorm. G. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Rätha Hübner merkt die Verlegenheit der jungen Frau und will dem Frieder wehren. Renate aber schüttelt den Kopf.

„Lassen Sie nur, Frau Hübner, mir tut das so wohl, wenn man deutsch mit mir spricht, wenn ich einmal abgelenkt werde wie ein Schulmädchen, denn ich weiß, wie ehrlich es der Herr — der Frieder, meint.“

„So ist's recht, Frau von Bernau, der Frieder, das bin ich. Un erinnergebührt hab ich Sie net, nur gefagt, was die Wahrheit ist.“

„Mit Reden allein“, meint die Rätha, „ist ja da drüben auch nicht geholfen. Einen Rat wollt sie haben, die Frau von Bernau, was sie machen sollt.“

„Ja, ja“, sinniert der Frieder vor sich hin, „was sie machen sollt.“ Dann sieht er auf die junge Bernauerin, so, als ob er ihr bis auf den Grund ihrer Seele sehen wollte. Seine Hände, die schwer auf dem Tisch ruhen, machen eine Bewegung, als wenn sie sich zueinander schieben wollen, gerade wie der Anton Hübner immer gemacht hat, ehe er gefegnet Mahlzeit sagte. „Einen Weg hätt' ich schon, Frau von Bernau, wenn Sie den gehen wollten? Sehen Sie, der Mühlenhof, der hat eigentlich net Wald genug, ihm fehlt's am Holz, und da mein ich —“

Renate von Bernau zieht es eifrig zum Herzen hin. Kalt und abweisend sieht sie zum alten Frieder. Verkaufen, das konnte sie auch ohne die vom Mühlenhof.

„Ausreden lassen“, meint der Frieder, „ausreden lassen. Sie glauben doch wohl net, daß der alte Frieder Ihnen vor-schlagen könnt, daß Sie das Waldstück verkaufen. — Aber so mein ich halt könnt's gehen: Auf der Kreisstaff hab ich ein schönes Stück Geld, und das könnt ich Ihnen geben, und als Zinsen überlassen Sie dem Mühlenhof das Herrenhofwald-

Brettnig. Gestohlen wurde dieser Tage einem hier zu Besuch weilenden Soldaten dessen vor dem Gasthaus zur Linke abgetelltes Herrenfahrad, Marke Presto, Nr. 1307378.

Umsatzsteuer nach dem Durchschnittssatz. Bei der Umsatzsteuer gibt es neben dem allgemeinen Steuerfuß von zwei Prozent einen ermäßigten Steuerfuß von ein Prozent für die Landwirtschaft sowie für Umsätze von Getreide, Mehl und Backwaren, einen ermäßigten Steuerfuß von einem halben Prozent für den Großhandel und für Geschäftsveräußerungen sowie einen erhöhten Steuerfuß von zweieinhalb Prozent für Großunternehmer. Es gibt viele Unternehmer, deren Umsätze verschiedenen Steuerfüßen unterliegen oder in denen neben steuerpflichtigen Umsätzen steuerfreie Umsätze vorkommen usw. Diese Verhältnisse erfordern in den Betrieben wie in den Finanzämtern viel Arbeit. Erstmalig für 1942 hatte deshalb der Finanzminister zugelassen, daß solche Unternehmer einen Umsatzsteuer-Durchschnittssatz anwenden dürfen, der aus dem Gesamtumsatz zu errechnen ist. Er wird auf Antrag des Unternehmers angewendet. Der Antrag ist für das Kalenderjahr zu stellen, von Monatsanfang spätestens am 15. Januar, von Vierteljahrszahlen spätestens am 15. Februar. Wie der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ mitteilt, haben bisher 50 Prozent aller Unternehmer, die dafür in Betracht kommen, die Vereinfachung beantragt. Den übrigen wird ebenfalls empfohlen, den Durchschnittssatz zu beantragen.

Höchstpreise für Tankstellenleistungen an Generatoren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat bestimmt, daß gewerbliche Tankstellen und Garagenbetriebe für die Wasserabgabe zur Durchspülung und Reinigung der Generatoren höchstens 0,50 RM e Durchspülung oder Reinigung erheben dürfen. Für die Wasserabgabe und die Zurverfügungstellung besonderer Durchspülgeräte, z. B. Kompressoren, besonderer Aufsätze, Düsen und dergleichen darf höchstens 1 RM je Durchspülung gefordert werden. Werden solche Arbeiten von den Tankstellen und Garagenbetrieben durch eigenes Personal ausgeführt, dann sind sie nach der aufgewandten Arbeitszeit abzurechnen.

Wachwuchs für Wiederaufbau. Nicht nur im Kriege, sondern auch in der Nachkriegszeit gehören die Bauberufe zu den aus-sichtsvollsten Berufen. Zahlreiche neue Bauberufe haben sich im Zuge unseres Wiederaufbaus herausgebildet. Voller Berufswahl als auch Unterberufe. Neben den altbekannten des Maurers, des Zimmerers, des Dachdeckers, Straßenaufbauers oder Betriebschlossers seien von den Lehrberufen der Betonbauer, der Isolierer, der Baustoffprüfer und der Bauzeichner genannt. Für die fachliche Ausbildung hat die Bauwirtschaft alle Maßnahmen getroffen. In allen Bezirken des Reiches stehen heute Lehranstalten zur Verfügung, auf denen das Können der Lehrlinge alljährlich überprüft und neue Fertigkeiten vermittelt werden. Neben der fachlichen Förderung machen die ungeheuren Fortkommen- und Aufstiegsmöglichkeiten die Bauberufe erstrebenswert. Da gibt es Sonderausbildungen für die Spezialberufe, den Weg über den Vorarbeiter zum Hilfsarbeiter, Polier und Meister, über die Bau-schule zum Bauführer. Der Hilfsarbeiter und Unterling hat die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten nach entsprechender Ausbildung.

Ab morgen nur noch Pellkartoffeln

Diesen Ausspruch tat die Hausfrau so nebenbei während des Abendessens. Außerer Anlaß dieser Entscheidung war ein Gang in den Kartoffelfeld. Eine Abwägung der vorhandenen Kartoffelmengen, ein kurzes Rechenexempel mit den abgehakten Kartoffeln, der Zeit, für die sie reichen müssen und auch ein wenig die Ueberlegung, daß Vorrätchen in jedem Fall besser sei als Nachkauf, damit nicht eines Tages der Kartoffelvorrat ausseht.

In allen Haushalten, in denen es bisher noch nicht geübt ist, tut es not, nun das Schälen der Kartoffeln weitestgehend einzuschränken und nur noch da anzunehmen, wo wirklich rohe Kartoffeln für die Zubereitung des Essens notwendig sind.

Jede erfahrene Hausfrau weiß übrigens, daß Bratkartoffeln aus Pellkartoffeln besser schmecken und sparsamer im Fettverbrauch sind. Doch auch bei gemischten Gerichten eignen sich Pellkartoffeln vorzüglich. An Erbsen, Linen- oder Bohnenuppe schmeiden wir kurz vor der Fertigstellung des Gerichtes Pellkartoffeln. Beim Reichtopf-Eintopf nehmen wir eine Schicht abgewellten Reichtops wachsend mit einer Schicht Pellkartoffeln, die etwas wider geschüttelt sein können. Wehlich bei anderen Gemüseintöpfen, wobei allerdings die Pellkartoffelscheiben erst vor dem Garwerden beigegeben werden.

Eine kleine Umstellung bedeutet diese geänderte Kochweise für manden Haushalt zwar, doch werden die dabei eingesparten Kartoffelmengen bald diese geringe Mühe des Ueberlegens und der anderen Arbeitsweise lohnen. Die Hausfrau wird darüber

Ausschneiden — aufheben — befolgen! Postleitzahl beschleunigt die Beförderung

Für schnelle und richtige Beförderung von Postsendungen hat — wie schon mitgeteilt — der Reichspostminister die Postleitzahl eingeführt, deren Angabe auf allen Inlandsendungen den Absendern nahegelegt wird. Die Postleitzahl soll in der Anschrift in einer freispiraligen Umrandung, etwa in der Größe eines 5-Wennig-Stückes, links neben den Bestimmungsort gesetzt werden.

Ueberfahrt der Postleitzahlen

Postleitzahl 1 umfaßt Gau Berlin, 2 Gau Mark Brandenburg und vom Gau Pommern den Stadtkreis Schneidemühl und die Landkreise Arnswalde, Friedeberg (Neum.) und Neuhagen, 3 Gau Mecklenburg, 4 Gau Pommern, 5a Gau Danzig-Westpreußen, 5b Gau Ostpreußen, 5c Reichskommissariat Ostland, 6 Gau Wartheland, 7a Generalgouvernement, 7b Reichskommissariat Ukraine, 8 Gau Niederschlesien, und vom Gau Sudetenland (Ost) den Landkreise Grulich, 9a Gau Ober-schlesien, 9b Gau Sudetenland (Ost), 10 Gau Sachsen, Gau Halle-Merseburg und vom Gau Thüringen den Kreis Altenburg, 11a Gau Sudetenland (West), 11b Prodeklarator Böhmen und Mähren, 12a Gau Wien, Gau Niederdonau, Gau Steiermark, 12b Gau Kärnten, Gau Oberdonau, Gau Salzburg, Gau Tirol-Vorarlberg, 13a Gau Bayern, Gau Franken, Gau Mainfranken, 13b Gau München-Oberbayern, Gau Schwaben und vom Gau Bayreuth den Bezirk Niederbayern, 14 Gau Württemberg-Hohenzollern, 15 Gau Thüringen, 16 Gau Hessen-Nassau, Gau Kurhessen, 17a Gau Baden, 17b Teil vom Gau Baden, Elsaß, 18 Gau Westmark, 19 Gau Magdeburg-Anhalt, 20 Gau Ost-Sachsen, Gau Südhannover-Braunschweig 21 Gau Westfalen-Nord, Gau Westfalen-Süd, 22 Gau Düsseldorf, Gau Essen, Gau Köln-Aachen, Gau Moselland, 23 Gau Weier-Ems und vom Gau Ost-Sachsen die Landkreise Bremer-vörde, Weismünde, Verden (Aller), Rotenburg (Hannover) und Oberholz-Scharnebeck sowie vom Gau Süd-Sachsen-Braunschweig die Landkreise Grafschaft Hoya und Diepholz, 24 Gau Hamburg, Gau Schleswig-Holstein und vom Gau Ost-Sachsen die Landkreise Land Hadeln, Stade, Lüneburg und Harburg sowie Stadt Cuxhaven.

Generatorschlepper für die Frühjahrbestellung. Die Kriegserfordernisse auf dem Treibstoffgebiet bedingen auch in der Landwirtschaft die Umstellung der Ackerflepper auf festen Treibstoff. Die hierfür notwendigen Entwicklungsarbeiten sind nunmehr, wie von Waechter in der Zeitschrift „Deutsche Agrarpolitik“ ausführlich, weit abgeschlossen, daß die Einführung der Generatoren in die Praxis auf breiter Basis verantwortet werden kann. Die Auslieferung der Generatoren an die Umbauwerkstätten ist in den letzten Monaten eingeleitet. Parallel dazu erfolgt der Anlauf der Schlepper durch den Reichsnährstand und die Schulung des Personals, so daß zur Frühjahrbestellung 1944 bereits eine große Anzahl von Generatorschleppern eingesetzt werden können.

NSDAP

hinaus zu der Einsicht kommen, daß altgewohnt nicht immer am besten schmeckt. Manches neue Gericht kann durch die Verwendung von Pellkartoffeln ausprobiert werden, z. B. die auf Blech gebadenen Kartoffeln. Gute Kartoffeln werden dazu ausgewählt, gründlich gewaschen und halbiert. Inzwischen wird ein Backblech leicht gefettet. Die halbierten Kartoffeln werden mit ein wenig Fett bestrichen und mit Salz bestreut. Im Backofen werden die mit der Schnittfläche auf das Blech gelegten Kartoffeln gebacken. Man gibt die garen Kartoffeln die möglichst gleich groß sein sollen, zu Gemüse oder einer dicken Soße. Auch zu einem Kohlsalat schmecken sie gut. Nach Geschmack lassen sich die gebadenen Schätkartoffeln auch mit Kimmel bestreuen.

Auch dann, wenn die Pellkartoffeln, die es an Stelle der Salzkartoffeln gibt, erst bei Tisch geschält werden, werden sich die Eier bald daran gewöhnen und die Hausfrau wird entlastet. Vor allem aber werden Kartoffeln gespart.

NS-Frauenchaft Ohorn. Der angelegte Gemeinschaftsabend wird verschoben.

Hauptführer: Hans Wilhelm Schrödt. Verlag: Röhre & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnitz. Preis: Nr. 8

stück. Net als Eigentum, dem Herrenhof soll es schon bleiben, nur um es wieder zurechtzurichten und hindurchzuführen. Das Holz, das dann abfällt, das geht zum Mühlenhof, weiter ist nir. Der Herrenhof, der hat ja Wald genug, aufwärts der Künzig, aber bei uns hier, da fehlt's.“

Seine alte Hand, die schiebt er über den Tisch zur Herrenhoferin, die aber faßt nicht zu.

„Das kann ich nicht annehmen, Frieder. Sie haben doch selbst gefagt, daß Raubbau getrieben worden ist im Herrenhofstück. Holz wird nicht mehr viel drinnen sein.“

„Grad deshalb, Frau von Bernau. Das Herrenhofgrundstück ist so groß, und wenn das richtig hingeforscht wird, gibt's auch noch so viel Holz, das raus kann. Da hätt' der Mühlenhof lang dran zu brennen. Dann aber vergessen Sie eins net: Das Geld, das ich hab, das is aus der Erd, und der Erd muß es auch gehören. Der Mühlenhof, der braucht nir, der steht fest, und seine Äcker geben mehr, als wir brauche könne. Und was wär's denn, wenn ein Hof bestehe wird und die annern all gingen zugrund, könnt denn der allein lebe? Alle müssen sie gesund sein, damit alle leben können. Wenn das Geld einem Hof helfen kann, dann soll's hin, und über ein paar Jahren, da kommt's halt wieder zurück auf den Mühlenhof. Es kommt sicher net zu spät.“

Nur wenige Minuten kämpft Renate von Bernau mit sich, dann ergreift sie die Hand des Alten.

„Ob ich will oder nicht, ich muß Ihr Angebot annehmen und werde morgen alles veranlassen durch meinen Rechts-anwalt, was notwendig ist, um das Geld sicherzustellen.“

„Naa, naa“, schüttelt da der Frieder seinen Kopf, „da is nir weiter notwendig. Sie nehme das Geld und helfe damit dem Herrenhof, und der Mühlenhof pflegt das Herrenhofwaldstück, und seine Fien treffen sich satt vom Holz, das da abfällt. Und damit ist's gut.“

„Eins aber müßt Ihr mir zugestehen, Frieder. Die Fien im Mühlenhof werden so lange vom Holz aus dem Waldstück gespeist, wie sie stehen, wenn auch das Geld schon zurückgeschafft ist.“

Da nickt der Frieder.

Seit diesem Tage ist der Weg durch das Waldstück vom Mühlenhof sehr gut begangen. Solang noch der Schnee liegt, da benutzen ihn eigentlich nur die Rena und der Peter, manchmal aber auch die Frau Renate, um schnell, wenn die frühe Dunkelheit über das Künzigtal zieht, zur Mühlenhofbäuerin zu hutschen. Dann sitzen die beiden Frauen zusammen in der Stube. Die alte Petroleumlampe wird selten angezündet. Was sich die beiden Frauen zu sagen haben, kann auch im Dunkeln geschehen. In dieser dunklen Bauernstube schieben sich die Seelen der beiden Frauen immer mehr zusammen, und eine findet an der anderen Halt. Was die eine nicht hat, besitzt die andere, und so winden sie sich beide aneinander hoch. Die einfache, festsichtige Mühlenhofbäuerin und die Gutsherrin vom Herrenhof.

Wenn's Sonntag ist, da sitzen sie gar oft um den weißgefeuerten Tisch beim Kaffeetrinken, die Mühlenhofbäuerin und die Frau vom Herrenhof, der alte Frieder, die Rena und der Peter. Lange halten sie es nicht aus, die beiden Jungen. Wenn das letzte Stück Bauernfuchen vom Teller verschwunden ist, dann stürmen sie hinaus auf den Hof und über die verschneiten Felder. Dann tollen sie nach der Riesgrube, am liebsten aber nach dem Waldstück, wo die Rena so geschimpft, als der Peter Holz aufgestapelt hat.

„Weißt du, Rena“, sagt er eines Sonntags zu ihr, „früher habe ich immer geglaubt, das Waldstück hier, das grenzt den Herrenhof vom Mühlenhof ab, dabei ist es gar nicht so.“

„Nein“, lacht die Rena, „es verbindet die beiden Höfe. Meinst du nicht auch, Peter?“

Durch den Wald gehen die beiden jungen Menschen-kinder so oft hinüber zum Herrenhof. Nur vor dem alten Bernauer versteckt sich der Peter, wenn er ihn von weitem sieht.

Als die Sonne schon höher steht und die Erde schon wärmer wird, da fahren der Peter und der alte Frieder zusammen hinein in die Stadt, um verschiedenes Ackergerät zu holen, das für die kommende Bestellung der Felder notwendig gebraucht wird. (Fortsetzung folgt.)

